

einen wirksamen Schlag gegen den Einfluß von Schundliteratur zu führen. Gute, fortschrittliche Literatur und Schundliteratur können ebensowenig miteinander eine „Koexistenz“ eingehen, wie die sozialistische mit der bürgerlich-imperialistischen Ideologie. Daher erfüllen Buchbesprechungen, Lesungen usw. erst dann wirklich ihre Aufgabe, wenn sie zugleich das Minderwertige, Schlechte zurückdrängen und ausschalten helfen.

In den Brigaden erkennen manche Kollegen noch nicht, daß den oft wüsten Tonsetzen westlicher Rundfunksender im Bereich der NATO vorsätzlich die Funktion zudedacht ist, „das Schöne, Wahre und Gute im Menschen — als Bestandteil der ideologischen Kriegsvorbereitung — zu ersticken. Wir sind nicht gegen Tanzmusik; sie fördert das Fröhlichsein der jungen Menschen und gibt Entspannung. Der Wettbewerb um die Goldene Note* zeigt, daß es bereits gute Leistungen gibt, um diesem berechtigten Wunsch aller Werktätigen in unserer Republik zu entsprechen. Dazu gehört aber auch die Vermittlung der großen, unvergänglichen Kunstschöpfungen. Gerade in Verbindung mit Opern-Einführungen, z. B. in die Werke Händels — eine Anzahl Werktätige des Betriebes hören neben anderen gern die klassischen Werke Händels — kann erklärt werden, warum die imperialistische Bourgeoisie das in unse-

rer Republik zu neuer Blüte gebrachte Werk der Klassiker so wütend angreift. Es kann gezeigt werden, daß Militarismus und Imperialismus stets Todfeinde der nationalen deutschen Kultur waren und daß die* DDR heute die treue Bewahrerin auch des kulturellen Erbes der Nation ist. Hieran wird zugleich die spezifisch politische Aufgabe der ästhetischen Erziehung deutlich: eine parteiliche Haltung einzunehmen für den Sieg des Schönen, Wahren und Guten. An diesem Beispiel wird sichtbar, daß der Kampf um die Bewahrung des Schönen, Wahren und Guten unlösbar mit dem Kampf um die Erhaltung des Friedens verbunden ist. Die ästhetische Bildung und Erziehung hilft, die Liebe zum Leben im Sozialismus zu erwecken, sie weckt Haß gegen die Atomkriegspläne der westdeutschen Militaristen und aktiviert zum Kampf gegen sie.

Die Genossen in der gewerkschaftlichen Kommission für kulturelle Massenarbeit übernahmen es — gleichsam als instruierendes Beispiel für alle Kulturfunktionäre im Betrieb —, in der Brigade „Frohe Zukunft“ eine Aussprache zu führen, wie die Kulturarbeit stärker die ästhetische Erziehung fördern kann. Zu dieser Aussprache erschien die gesamte Brigade, und alle Kollegen zeigten großes Interesse. In der Diskussion wurden Fragen der erzieherischen Wirkung der Literatur, der Geschmacksbil-

Auf der Grundlage der gemeinsamen sozialistischen Arbeit entwickeln sich die kulturellen Bedürfnisse der Werktätigen und ein Kulturleben, wie es in Deutschland früher unbekannt war ...

Dabei bleibt aber das Schaffen von Werken der schönen Künste, zu denen den Millionen der Bevölkerung der Zugang eröffnet wird, nicht mehr Angelegenheit allein der Berufskünstler. Vielmehr werden immer mehr Werktätige auf vielfältige Art in den Prozeß des Kunstschaffens einbezogen. So sind wir Zeugen der Entstehung einer sozialistischen nationalen Volkskultur, in der die großen Kulturtraditionen unseres Volkes bewahrt und weit er gebildet werden. Wie in der Arbeit und im Lernen bildet sich in diesem sozialistischen Kultur schaffen das moralische Antlitz des neuen, sozialistischen Menschen.

*(Aus der Programmmatischen Erklärung,
des Vorsitzenden des Staatsrates
der DDR, Genossen Walter Ulbricht.)*